

Die hl. Messe – wertlos geworden?

Vielsagende Szenen aus Österreich

Zum Thema „Kirchenkrise“ ein aktuelles Erlebnis: Am Hochfest der Erscheinung des Herrn feierte ich um 10 Uhr das Pontifikalhochamt im Salzburger Dom mit. Der Domchor sang die B-Dur-Messe von Franz Schubert, das Domorchester musizierte: eine großartige Liturgie! Weniger großartig präsentierte sich die mitfeiernde Gemeinde. Bei allen

Chorgesängen, ob beim Benedictus - das nach der Wandlung gesungen wurde - oder beim Agnus Dei wurde sich hingeworfen. Konsequenterweise blieben fast alle sitzen, während das Hochgebet gesprochen wurde, ebenso beim „Seht, das Lamm Gottes“. Als ich beim Antwortgesang des Epiphaniestes den Kehrvers der Gemeinde („Werde Licht, Jerusalem“) mitsang, schielten alle in den Bänken vor und neben mir erstaunt und fast peinlich berührt zu mir herüber.

Sonst sang keiner mit. Nach dem Empfang der Heiligen Kommunion war dann mein Erstaunen groß: Fast alle meine Banknachbarn waren schon gegangen.

Vielleicht, weil die „Aufführung“ mit dem Agnus Dei zu Ende war? Vielleicht, weil man mehr als 90 Minuten nicht investieren wollte?

Szenenwechsel. Sechs Stunden später beim Abschlusswettbewerb der Vierschanzentournee in Bischofshofen. 30.000 Menschen sind dort. Begeisterung überall. Niemand geht nach 90 Minuten. Von Sich-Hinsetzen keine Rede. Vier bis fünf Stunden stehen alle auf eiskaltem gefrorenen Boden. Und alle haben noch mindestens 20 Euro dafür bezahlt.

Zwei Momentaufnahmen am Hochfest Erscheinung des Herrn.

Das Problem, das sich mir hier wie in einem Brennglas gezeigt hat, sind nicht die begeisterten Sportfans. Es ist die Satttheit und Oberflächlichkeit so vieler Christen.

Übrigens hieß der Gesamttournee-Sieger Thomas Morgenstern.

Ein Vor- und Nachname, der für uns Christen Programm sein müsste!

Leserbrief von Christoph Bersch, 42329 Wuppertal

www.die-tagespost.de